

DER ROSENKAVALIER

KOMÖDIE FÜR MUSIK IN DREI AUFZÜGEN
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL
MUSIK VON RICHARD STRAUSS OP. 59

PREMIERE
2. JUNI 2013
GROSSES HAUS

URAUFFÜHRUNG
26. JANUAR 1911
DRESDNER HOFOPER
(HEUTE SEMPEROPER)

AUFFÜHRUNGSDAUER
3 ¼ STUNDEN
PAUSEN NACH DEM I. UND II. AKT

IMPRESSUM HEFT NR. 73

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 12.13

GENERALINTENDANT MICHAEL SCHULZ

GESCHÄFTSFÜHRER DIETER KÜKENHÖNER

REDAKTION ANNA MELCHER

GESTALTUNG AXEL GÖLLOCH

DRUCK MAKOSSA DRUCK UND MEDIEN GMBH GELSENKIRCHEN

AUFFÜHRUNGSRECHTE VERLAG FÜRSTNER, MAINZ

BILDNACHWEIS PROBEFOTOS: FORSTER

Das MiR dankt dem Videoportal MyPott.de für die freundliche Unterstützung.
Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

GAVARNI UNYIHOREZE



BESETZUNG

DIE FELDMARSCHALLIN PETRA SCHMIDT
BARON OCHS

AUF LERCHENAU MICHAEL TEWS
OCTAVIAN ANKE SIELOFF /
NADJA STEFANOFF

HERR VON FANINAL TOMAS MÖWES
SOPHIE ALFIA KAMALOVA /
DORIN RAHARDJA

JUNGFER MARIANNE NORIKO OGAWA-YATAKE /
LEITMETZERIN CHRISTA PLATZER

VALZACCHI E. MARK MURPHY
ANNINA ALMUTH HERBST

EIN POLIZEIKOMMISSAR DONG-WON SEO
DER HAUSHOFMEISTER

BEI DER FELDMARSCHALLIN SUN-MYUNG KIM* /
WILLIAM SAETRE

DER HAUSHOFMEISTER WILLIAM SAETRE
BEI FANINAL

EIN NOTAR NIKOLAI MIASSOJEDOV
EIN WIRT SUN-MYUNG KIM* /
WILLIAM SAETRE

EIN SÄNGER HONGJAE LIM
TIERHÄNDLER MATTHIAS KOZIOROWSKI*

MODISTIN BIRGIT BRUSSELMANS
DREI ADELIGE WAISEN

JASMIN DOMMEN,
EWA STACHURSKA,
TINA STEGEMANN* /

LAKAIEN BETTY GARCÉS*
JAN CIESIELSKI,
OLIVER AIGNER,
GEORG HANSEN,
JEONG-HUN SEO

LERCHENAUER JERZY KWIKA,
CHARLES E.J. MOULTON,
ARTAVAZD ZAKARYAN

KELLNER GEORG HANSEN,
CHARLES E.J. MOULTON,
SERGEY FOMENKO,
OLIVER AIGNER

KUTSCHER JERZY KWIKA,
JEONG-HUN SEO

HAUSKNECHT APOSTOLOS KANARIS
MOHAMMED GAVARNI UNYIHOREZE

*MITGLIED DES JUNGEN ENSEMBLE AM MiR

OPERNCHOR DES MiR
KINDER- UND JUGENDCHOR RECKLINGHAUSEN

STATISTERIE DES MiR
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

DOPPELBESETZUNG IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE.
DIE ABENDBESETZUNG ENTNEHMEN SIE BITTE DEM
AUSHANG.

MUSIKALISCHE LEITUNG RASMUS BAUMANN
REGIE PHILIPP HARNONCOURT

BÜHNE UND KOSTÜME RENATE MARTIN,
ANDREAS DONHAUSER

CHOREINSTUDIENUNG CHRISTIAN JEUB
EINSTUDIENUNG

KINDERCHOR KATHARINA HÖHNE
DRAMATURGIE ANNA MELCHER

LICHT PATRICK FUCHS

NACHDIRIGAT VALTTERI RAUHALAMMI
MUSIKALISCHE

STUDIENLEITUNG ANNETTE REIFIG
MUSIKALISCHE

EINSTUDIENUNG ASKAN GEISLER,
BERNHARD STENGEL,
ANNETTE REIFIG

REGIEASSISTENZ UND DESIRÉE NEUMANN
ABENDSPIELLEITUNG

ABENDSPIELLEITUNG SANDRA WISSMANN
WIEDERAUFNAHME GEORGIOS KOLIOS

BÜHNENBILDASSISTENZ LENA WINKLER-HERMADEN
KOSTÜMASSISTENZ

LEITER DER STATISTERIE RALF BERG
BÜHNENBILDHOSPITANZ LEA AHOKAS,
MARGARITA BOCK

INSPIZIENZ CHRISTINE AßMANN
SOUFFLAGE LIESE THEIL

ÜBERTITELREPETITION LYDIA KARNOLSKA

TECHNISCHE VORSTÄNDE
TECHNISCHER DIREKTOR MICHAEL MERCKEL
BÜHNENINSPEKTOR JÜRGEN BECKS

BÜHNENMEISTER BORIS HELMDACH
LICHT JÜRGEN RUDOLPH

TON DIETER BUTTERWECK |
STEFAN HAUSWALD | DIRK LANSING
REQUISITE THORSTEN BÖNING

KOSTÜM ANDREAS MEYER
MASKE PETR PAVLAS
AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN SASCHA THEIßEN
MALSAAAL ANDREA BÖROWIAK

SCHREINEREI HEINRICH SCHMIDT
DEKORATION PETER ADAMSKI
SCHLOSSEREI MARIO SCHMIDT

Für diese Produktion wird Audiodeskription angeboten.
Wir danken Ursula Hardelt und Martin Neumann für die Über-
nahme der Patenschaft **HÖR.OPER** für „Der Rosenkavalier“.

PETRA SCHMIDT, NADJA STEFANOFF



ALFIA KAMALOVA, NADJA STEFANOFF



INHALT

1. AKT

Der junge Graf Rofrano, auch Octavian oder Quinquin genannt, hat mit der wesentlich älteren Feldmarschallin von Werdenberg eine leidenschaftliche Liebesnacht verbracht. Von deren hereinpolterndem Vetter Baron Ochs auf Lerchenau gestört, verkleidet sich Octavian als Kammerzofe Mariandel - der lüsterne Ochs ist entzückt von dem jungen Ding. Der verarmte Baron ist im Begriff, die junge Sophie, Tochter des wohlhabenden Faninal, zu heiraten, um sich zu sanieren. Er bittet die Marschallin um einen Brautwerber, der nach alter Sitte der Braut vor der Hochzeit die symbolische silberne Rose überreichen soll. Die Marschallin schlägt süffisant ausgerechnet Octavian für diese Aufgabe vor.

Während des folgenden Levers, dem morgendlichen Empfang, empfängt die Marschallin in ihrem Schlafzimmer neben Lieferanten und Bittstellern auch ein Intrigantenpaar, Valzacchi und Annina, die ihre Dienste anpreisen, während der Baron mit einem Notar seinen Ehevertrag bespricht. Nach dem Trubel allein zurückgeblieben, sinnt die Marschallin über ihr Alter nach. In dem Bewusstsein, dass Octavian sie vermutlich bald für eine Jüngere verlassen wird, weist sie den Dazukommenden von sich. Er geht ohne einen letzten Kuss. Sie lässt ihm die Rose bringen, die er Sophie überreichen soll.

2. AKT

Man erwartet Octavian, der der schüchternen Sophie die silberne Rose überreicht. Die beiden verlieben sich auf den ersten Blick ineinander. Während der ungehobelte Bräutigam mit dem Brautvater das Geschäftliche regelt, kommen sich die beiden näher. Sophie ist entschlossen, den Baron nicht zu heiraten. Ein Skandal für Herrn von Faninal! Octavian fordert Ochs schließlich zum Duell und verletzt ihn leicht.



MICHAEL TEWS, E. MARK MURPHY, ALMUTH HERBST

Das Intrigantenpaar, zuvor dem Baron verpflichtet, hat inzwischen die Seiten gewechselt und mit Octavian einen Plan besprochen: Dem Baron wird ein Brief der Kammerzofe „Mariandel“ überbracht werden, worin diese -sprich Octavian - ihn zu einem Rendezvous bittet.

3. AKT

Das Separée eines Wiener Beisls wird für die Intrige vorbereitet. Der Baron und das „Mariandel“ sitzen beim Souper, die Hormone geraten in Wallung. Wie zufällig taucht Annina in der Verkleidung einer sitzengelassenen Ehefrau des Barons mit vielen Kindern auf, um ihn zu kompromittieren. Der Baron ruft nach der Polizei. Das Netz der Intrigen zieht sich zusammen. Die ohnmächtige Wut des eintreffenden Herrn von Faninal angesichts der vorgefundenen Verhältnisse, die Rückverwandlung des Mariandel in Octavian unter polizeilicher Aufsicht und das Insistieren der eintreffenden Marschallin lassen den vorgeführten Baron schließlich das Feld räumen.



Wann ist ein Geldinstitut gut für Gelsenkirchen?

Wenn sein Engagement für die Kultur so vielfältig ist, wie die Stadt selbst.



Die Sparkasse ist in Gelsenkirchen einer der größten Förderer von Kunst und Kultur. Durch ihr langfristiges Engagement unterstützt sie die Kulturvielfalt auf lokaler Ebene – z. B. als Premium-Partner des Musiktheaters im Revier, durch Unterstützung von „Jugend musiziert“ und die Sparkassenkonzerte für Kinder mit der Neuen Philharmonie Westfalen.

Sparkasse. Gut für Gelsenkirchen.

ZUM „ROSENKAVALIER“

Am 26. Januar 1911 ging „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal an der Dresdner Hofoper, der heutigen Semperoper, in der Inszenierung von Georg Toller und dem großen Max Reinhardt, erstmals über die Bühne. Die Reichsbahn musste Sonderzüge auf der Strecke Berlin-Dresden einsetzen, um das Publikum zu den Aufführungen zu bringen, in der Hofoper wurde ein eigenes Postamt eingerichtet, um die Zuschriften bewältigen zu können – „Der Rosenkavalier“ war ein unbeschreiblicher Erfolg.

Nur scheinbar wird der Blick in die Vergangenheit eines fiktiven Rokoko gelenkt. Strauss und Hofmannsthal spielen selbst mit der Zeit, diesem „sonderbar Ding“: Der Wiener Walzer, mit dem Strauss den Glanz des 19. Jahrhunderts am Vorabend des Ersten Weltkrieges noch einmal beschwor, war



PETRA SCHMIDT



PETRA SCHMIDT, NADJA STEFANOFF

im Kaiserreich Maria Theresias ebenso unbekannt wie die adelige Gepflogenheit einer Rosenüberreichung durch einen Brautführer, die eine reine Erfindung Hofmannsthals ist.

„Es könnte scheinen, als wäre hier mit Fleiß und Mühe das Bild einer vergangenen Zeit gemalt, doch ist dies nur Täuschung und hält nicht länger dran als auf den ersten flüchtigen Blick. Die Sprache ist in keinem Buch zu finden, sie liegt aber noch in der Luft, denn es ist mehr von der Vergangenheit in der Gegenwart, als man ahnt, und weder die Faninal noch die Rofrano noch die Lerchenau sind ausgestorben, nur ihre Livreen gehen heute nicht mehr in so prächtigen Farben“, so Hugo von Hofmannsthal in seinem „Ungeschriebenen Nachwort“ zum „Rosenkavalier“ 1911.

Es war bereits die zweite erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden so gegensätzlichen, sturen wie feinsinnigen Künstler,

deren konstruktiver Schlagabtausch in ihrem umfangreichen Briefwechsel packend dokumentiert ist. „Elektra“ kam 1909 ebenfalls in Dresden zur Uraufführung und bereits hier zeigte sich die hohe dichterische Qualität, die Hofmannsthals Libretti innewohnen und die er im „Rosenkavalier“ durch seine wienerisch anmutende Kunstsprache und differenzierte Figurenzeichnung zur Meisterschaft führte.

War „Elektra“, dieses gleichermaßen düstere wie emotionsgeladene Musikdrama, durch seine musikalische Expressivität und seine extreme Auslotung der Grenzen der Tonalität geprägt, schlug Richard Strauss nun im „Rosenkavalier“ andere Töne an. Anders als Arnold Schönberg ging er nicht den Schritt in die Atonalität, sondern besann sich auf ein Genre, das er und Hofmannsthal nun gemeinsam beschreiten wollten: die Komödie. Eine „Komödie aus dem Geiste Mozarts“ sollte es werden, ein heiter-ernstes Spiel im Stil der Opera



TOMAS MÖWES, NORIKO OGAWA-YATAKE, ALFIA KAMALOVA, MICHAEL TEWS

buffa. Und so entstammt das Kernpersonal des „Rosenkavalier“ der Commedia dell’arte und funktioniert nach dem Schema der Typenkomödie: junges Mädchen, junger Mann, älterer derber Trottel, der hereingelegt wird. Die Atmosphäre erinnert allerdings bis hin zu den Stimmfächern vor allem an „Die Hochzeit des Figaro“: Marschallin – Gräfin, die Hosenrolle Octavian – Cherubino, Susanna – Sophie. Vorlagen für Hofmannsthals Libretto lieferten „Der Herr aus der Provinz“ des Großmeisters der Komödie Molière und der Roman „Les Amours du Chevalier de Faublas“ von Jean-Baptiste Louvet de Couvray, einem Zeitgenossen Beaumarchais’.

Die Spannweite des „Rosenkavalier“ ist indes ungleich größer: Psychologische Tiefe und Nachdenklichkeit prägen die Figur der Marschallin, ihr Verhältnis zum viel jüngeren Grafen Octavian ist ohne Zukunft, ihre Einsicht, ihr Verzicht



E. MARK MURPHY

am Ende des Stückes ihre Größe. Sie ist die Einzige, in deren Seele dem Zuschauer ein Einblick gewährt wird. Octavian und Sophie dagegen werden vom Gefühl des Augenblicks geleitet. Dazu die wie zufällige Symmetrie der Handlungsstränge: die ältere Frau und der junge Mann, der ältere Mann in Gestalt des Ochs und die unerfahrene blutjunge Sophie. Auch Ochs scheitert, allerdings ohne jegliche Einsicht, ohne Grandezza räumt er nach verlorenem Spiel das Feld. So klug verflochten sind Verkleidungsspiel und Melancholie, so eng beieinander Derbheit, erotisches Spiel und Feinsinn, Lachen und tiefe Traurigkeit, dass das ungeschminkte Leben hervorblitzt unter der „wienerischen Maskerade“.

Am Ende steht die aufkeimende Liebe der Jungen – Octavian und Sophie. Ob es die beste der möglichen Allianzen sein wird, bleibt offen.



MICHAEL TEWS, NADJA STEFANOFF



NADJA STEFANOFF, ALFIA KAMALOVA



DER ROSENKAVALIER
RICHARD STRAUSS